

## Hallo allerseits!

Heute melde ich mich mal in eigener Sache zu Wort. Es geht um das Thema Fotos. Seit jeder mit dem Smartphone jederzeit knipsen kann, ist es deutlich einfacher geworden, ein Bild zum Text an die Redaktion zu schicken. Zuvor läuft es oft so: Der Bildermacher sendet das Foto per Whatsapp an den nächsten, der es für einen Dritten angefordert hat, der es an den Vierten weiterleitet und dieser schickt es per Mail-Anhang an uns. Und wir? Wir melden uns bei dem Vierten, der zum Dritten geht, der sich beim Zweiten meldet, der beim Ersten das Original anfordert. Denn was viele nicht wissen: Whatsapp verkleinert die Bilder deutlich. Fürs Gucken am Smartphone oder im Internet reicht die Auflösung dicke. Aber der Zeitungsdruck braucht deutlich mehr MB-Masse. Die Kilobyten können wir nicht bringen. **Emil Erpel**



## Ortenau-S-Bahn: Züge fahren nachts nicht

Ab 29. August Fahrplan-Änderung wegen Bauarbeiten

Kehl (red/aro). Im Spätverkehr der Ortenau-S-Bahn zwischen Kehl und Straßburg kommt es von Montag, 29. August, bis einschließlich Freitag, 9. Dezember, zu Einschränkungen. Das teilt die Südwestdeutsche Landesverkehrs-GmbH (SWEG) mit. Grund sind Modernisierungsarbeiten der französischen Eisenbahnen SNCF an den Gleisen. Beginnend am 29. August fallen deshalb montags bis freitags ab 22.15 Uhr alle nächtlichen Zugfahrten zwischen Kehl und Straßburg aus. Ein Schienenersatzverkehr (SEV) mit Bussen wird in beiden Richtungen durch die SNCF eingerichtet. An den französischen Feiertagen am Dienstag, 1. November, und am Freitag, 11. November, fallen die erwähnten nächtlichen Einschränkungen – so wie an den Wochenenden – weg. Die Mitnahme von Fahrrädern und der Kauf von Fahrscheinen ist in den Bussen nicht möglich, heißt es weiter in der Pressemitteilung der SWEG. Fahrgäste sollten beachten, dass die SEV-Busse später in Straßburg ankommen beziehungsweise früher in Straßburg abfahren als die Züge. ■ Die detaillierten Fahrpläne sind im Internet unter [www.sweg.de](http://www.sweg.de), [www.bwegt.de](http://www.bwegt.de) und [www.bahn.de](http://www.bahn.de) zu finden. Telefonische Auskünfte erteilt die Service-Zentrale der SWEG unter 07821/9960770.

## IN KÜRZE

### Tote Fische wurden eingesammelt

Kehl (red/aro). Die toten Fische, die am Mittwoch im Steinlöchel in Sundheim trieben, sind eingesammelt. Auf das Entkrauten hat der Bereich Tiefbau jedoch verzichtet, weil sich in den Wasserpflanzen noch Jungfische aufhalten können. Das teilt die Stadt Kehl mit.

### „John Garner Band“ beim Kultursommer

Kehl (red/aro). Am Wochenende geht der Kultursommer im Rosengarten weiter. Morgen, Samstag, tritt die „John Garner Band“ auf. Beginn ist um 19.30 Uhr. Rund um ihren 2009 vom Deutschen Rock und Pop Verband als „bester Rocksänger Deutschlands“ ausgezeichneten Frontman Stefan Krause formte sich eine deutschlandweit bekannte Liveband, heißt es in der Pressemitteilung. Eine Bewirtung ist in diesem Jahr nicht möglich. Bei unsicherer Wetterlage werden die Veranstaltungen in die Stadthalle verlegt. Ob das Konzert wie geplant draußen stattfinden wird, kann am Veranstaltungstag ab 12 Uhr unter Telefon 07851/88-1888 abgefragt werden.

## KONTAKT

Redaktionssekretariat  
**Klaus Körnich** (kk)  
**Anja Rolfes** (aro)  
**Michael Müller** (mmü)  
Telefon: 07851/744-55  
Telefon: 07851/744-52  
Telefon: 07851/744-51  
Telefon: 07851/744-53  
Mail: [lokales.kehl@reiff.de](mailto:lokales.kehl@reiff.de)

Leserservice  
Telefon: 0781/504-5555



Viel Herzblut hat Jochen Weis (Mitte) in das Bistro „Wolkenkratzer“ am Marktplatz gesteckt. Nun übergibt er das beliebte Lokal in die Hände eines Kehler Gastronomen. Foto: Silke Keil

## Chef sagt „Wolkenkratzer“ Adieu

Nach 16 Jahren gibt Jochen Weis das Kultbistro auf dem Kehler Marktplatz auf. Für die Gäste soll jedoch alles so bleiben wie gewohnt. Das verspricht der neue Betreiber Mazlum Sabaz.

VON SILKE KEIL

Kehl. Im „Wolkenkratzer“ endet eine Ära: Jochen Weis verlässt das Bistro am Kehler Marktplatz zum 30. September. „Es war eine schöne Zeit“, kommentiert der 49-Jährige, der viele Wochen nach einem neuen Betreiber gesucht hat. Nun ist er gefunden: Mazlum Sabaz. Der Insider wuchs in der Kehler Gastroszene auf. Sein Vater gewann mit dem türkischen Antep-Döner eine große Fangemeinde, er selbst bietet im Café Haymat in der Allensteiner Straße und im Lieferservice vielfältigen Gaumenschmaus.

### „Weiter wie bisher“

„Mazlum Sabaz möchte den Wolkenkratzer so weiterführen bisher“, freut sich Weis, der von der ersten Stunde an mit dabei war. Anfang 2006 wurde der Pavillon, in dem bis dato ein Kiosk untergebracht war, einem intensiven Facelifting unterzogen. Die Nachkriegsbauweise wich einer Skelettbauweise mit vielen Glaselementen. Statt Zeitschriften und Co. gehen seitdem frisch gebrühte Kaffeespezialitäten über die Theke.

Die Immobilie gehört der Stadt Kehl. Pächter des kulinarischen Mittelpunkts auf dem Marktplatz war in den Anfängen

Horst-Peter Maentele, der bereits in Lahr ein Bistro mit dem Namen „Wolkenkratzer“ eröffnet hatte – eine ironische Anspielung auf die äußere Erscheinung. Denn das Bistro lag als Flachbau geduckt zwischen zwei stattlichen Häusern.

### Tische sind begehrt

Ähnlich niedrig wirkt der Pavillon auf dem Kehler Marktplatz. Seinem Erfolg tut das keinerlei Abbruch. „Die Tische sind begehrt“, erzählt Jochen Weis mit Wehmut. „Würden wir zehn weitere Tische rausstellen, wären sie sofort belegt.“ Es mangle nicht an Gästen, sondern vielmehr am Personal.

Nach Maenteles frühzeitigem Tod 2008 wurde die Immobilie seiner Erbgemeinschaft übertragen. Personelle Wechsel gab es auch unter den Pächtern. Jochen Weis startete 2006 in einem Vierergespann. Erst seit Dezember 2016 tritt er als alleiniger Pächter auf. „Den Wechsel hat kaum jemand bemerkt“, erinnert er sich. „Die meisten Gäste haben eh nur mein Gesicht gekannt. Für sie blieb alles beim Alten.“

Auch in Zukunft sollen die beliebten Suppen, Salate, Baguettes und Pizzen die vielfältige Speisekarte zieren – und zwar in gewohnter Qualität.

Für ihre Zubereitung will Jochen Weis auch weiterhin noch sorgen. In seiner Heimatstadt Lahr hat er eine professionelle Küche, in der er die Gerichte vorbereitet. „Die Küche im Wolkenkratzer ist zum Kochen viel zu klein“, erklärt er.

Der Speiseservice für seinen Nachfolger Sabaz ist jedoch das Einzige, an dem der Vollblut-Gastronom noch festhält. „Eigentlich bin ich gelernter Industriemechaniker“, verrät er. „In diesen Beruf werde ich nun nach 20 Jahren vielleicht wieder zurückkehren.“ Leicht fällt ihm der Schritt nicht. „Der Gastrojob ist einer der schönsten Berufe“, sagt er, um hinzu- zufügen: „War.“

### Bürokratische Gängelei

Die staatliche Überregulierung hätte ein Maß erreicht, das jegliche Freude im Keim erstickte. „Früher musste ich bei einer 50-Stunden-Woche rund zehn Stunden fürs Büro einplanen“, schildert der Lahrer Gastronom. „Heute macht die Bürokratie die Hälfte meiner Arbeitszeit aus. Sie hat sich mehr als verdoppelt.“

Die Verpflichtungen, die wie Pilze aus dem Boden praxisferner Behörden sprießen, ziehen sich durch alle Bereiche: von der Pflicht, die Elektrogeräte regelmäßig prüfen

zu lassen, über die offizielle Unterweisung aller Mitarbeiter an den Geräten bis hin zur überbordenden Dokumentation, die nicht nur viel Zeit verloren. Sie kosten den Gastronomen auch bares Geld.

### Schwere Zeiten

„Ertrag und Leistung stehen in keinem Verhältnis mehr“, findet Jochen Weis. Viele Jahre habe er die zunehmenden Aufgaben noch ehrgeizig geschultert. Doch im Pandemiejahr 2021 wurde die Last zu schwer. Der Ärger über die Regulierungswut und unsinnigen Vorschriften neben der anstrengenden Arbeit in der Küche und im Service hätten das erträgliche Maß erreicht. „Ich habe mich entschieden, nicht an Herzinfarkt oder Schlaganfall zu sterben“, sagt er todernst.

Jochen Weis, der schon mit 17 Jahren Gastroluft geschnuppert hat, sieht schwere Zeiten auf die Gastronomie zukommen. Die explodierenden Energie- und Lebensmittelpreise, der steigende Mindestlohn und der Personalmangel bedrängen das Gewerbe von allen Seiten. „Die Preise für Speisen müssen steigen“, blickt er in die Zukunft. „Die spannende Frage ist, ob die Gäste das mitmachen.“

## Mann im beschleunigten Verfahren verurteilt

22-jähriger Tunesier konnte sich nicht ausweisen und versuchte sich selbst zu verletzen.

VON UNSERER REDAKTION

Kehl. Im Rahmen der intensivierten Kontroll- und Fahndungsmaßnahmen im Grenzgebiet zu Frankreich haben Beamte der Bundespolizei am Montag in einem ICE von Straßburg nach Karlsruhe einen 22-jährigen Tunesier kontrolliert. Der Mann konnte sich nicht ausweisen und verfügte auch über keinen gültigen Fahrschein für den Zug. Als er zur Dienststelle mitgenommen werden sollte, versuchte er sich selbst zu verletzen und leistete gegen die einschreitenden Beamten Widerstand.

Da es sich um einen einfach gelagerten Sachverhalt handelte und der Beschuldigte nicht über einen Wohnsitz in Deutschland verfügte, stellte die Staatsanwaltschaft Offenburger im vorliegenden Fall einen Antrag auf Durchführung des beschleunigten Verfahrens beim Amtsgericht Offenburger, heißt es weiter in der Pressemitteilung der Bundespolizei.

Der 22-Jährige wurde daraufhin am Dienstagmittag von der zuständigen Strafrichterin des Amtsgerichts Offenburger im beschleunigten Verfahren wegen Erschleichens von Leis-

tungen und Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte zu einer Gesamtgeldstrafe von 55 Tagessätzen zu je zehn Euro verurteilt. Im Anschluss wurde er nach Frankreich zurückgebracht.

### Klare Beweislage

Doch was bedeutet das überhaupt – ein beschleunigtes Verfahren? Das beschleunigte Verfahren ist in Paragraph 417 ff. der Strafprozessordnung geregelt. Es ist lediglich vor der Amtsrichterin oder dem Amtsrichter und dem Schöffengericht zulässig und erfolgt

auf Antrag der Staatsanwaltschaft bei einfachen Sachverhalten und einer klaren Beweislage.

Vorrangig wird das Verfahren dabei gegenüber Beschuldigten angewendet, die über keinen festen Wohnsitz in Deutschland verfügen. Hier stellt das beschleunigte Verfahren eine effektive Strafverfolgung auch in Fällen sicher, in denen keine ladungsfähige Anschrift vorliegt oder Ladungen und Strafbefehle bislang aufwendig im Wege der Rechts- hilfe zugestellt werden mussten, wird abschließend von der Bundespolizei mitgeteilt.